

Herausgeber:
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
DIE VEREINTEN NATIONEN e.V.

Zimmerstraße 26/27 10969 Berlin

Tel. (030) 259375-0

Fax: (030) 25937529

E-Mail: info@dgvn.de

Web: www.dgvn.de



BLAUE REIHE Nr. 98

**Beirat des Generalsekretärs der
Vereinten Nationen für Wasser-
und Sanitärversorgung (UNSGAB)**

Hashimoto-Aktionsplan Maßnahmenkompendium

Ein globaler Arbeitsplan, mit dessen
Hilfe die Millenniums-Entwicklungsziele
in den Bereichen Wasser- und Sanitär-
versorgung erreicht werden können

Der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan hat 2004 einen Beirat für Wasser- und Sanitärversorgung einberufen, der ihn bei der Erfüllung der wasser- und sanitärbezogenen Millenniums-Entwicklungsziele unterstützen soll. Ziel ist, weltweit mehr Menschen bessere Wasserbewirtschaftung, sauberes Wasser und eine sanitäre Basisversorgung zur Verfügung zu stellen. Das vorliegende Maßnahmenkompendium enthält einen global ausgerichteten Arbeitsplan, mit dessen Hilfe die Millenniums-Entwicklungsziele in den Bereichen Wasser- und Sanitärversorgung erreicht werden können. Vorsitzender des Beirats war der im Juli 2006 verstorbene ehemalige japanische Ministerpräsident Ryutaro Hashimoto. Sein Nachfolger wurde der niederländische Kronprinz Willem Alexander. Die ehemalige parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Dr. Uschi Eid, ist stellvertretende Vorsitzende des Beratungsgremiums.

Der Bericht wurde im März 2006 vorgelegt und erscheint 2007 in deutscher Sprache als Übersetzung aus dem englischen Original. Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen dankt dem Deutschen Übersetzungsdienst der Vereinten Nationen, der die Übersetzung zur Verfügung gestellt hat.

Die in der BLAUEN REIHE publizierten namentlichen Beiträge geben ausschließlich die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder.

IMPRESSUM

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.v.
Zimmerstraße 26/27, 10969 Berlin
Tel. (030) 259375-0
Fax: (030) 25937529
E-Mail: info@dgvn.de
Web: www.dgvn.de

Redaktion: Ulrich Keller, Anne-Katrin Herbermann
Berlin, 2007
ISSN1614-547X

Hashimoto-Aktionsplan Maßnahmenkompendium

**Beirat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für
Wasser- und Sanitärversorgung**
(UN Secretary General's Advisory Board on Water and Sanitation - UNSGAB)

März 2006

Inhalt

1. Vorwort des Beiratsvorsitzenden.....	1
2. Partnerschaften zwischen Wasserversorgern	4
3. Finanzierung	5
4. Sanitärversorgung.....	8
5. Monitoring und Berichterstattung	10
6. Integriertes Wasserressourcenmanagement.....	11
7. Wasser und Katastrophen.....	14
8. Wasserpreis der Vereinten Nationen.....	14
9. Wer wir sind	16

1. Vorwort des Beiratsvorsitzenden

Durch die Annahme der Millenniums-Entwicklungsziele haben sich alle Länder der Welt verpflichtet, bis 2015 den Anteil der Menschen, die keinen nachhaltigen Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser und zu sanitärer Basisversorgung haben, um die Hälfte zu senken. Wenn die Welt dieses Versprechen nicht einlöst, wird es für uns sehr schwierig sein, die Millenniums-Entwicklungsziele in anderen wichtigen Bereichen, z.B. Ernährung, Bildung, Beseitigung der Armut sowie Umwelt, zu erreichen, denn Wasser ist lebenserhaltend. Bisher aber wurden im Hinblick auf das Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele in den Bereichen Wasser- und Sanitärversorgung nur unregelmäßige, schleppende Fortschritte erzielt.

Wir brauchen einen radikalen Wandel und müssen rasch und entschlossen handeln.

Aus diesem Grund wurde ich im Jahr 2003 von Kofi Annan gebeten, den Vorsitz in einem Beirat für Wasser- und Sanitärversorgung zu übernehmen, der ihn bei der Erfüllung der wasser- und sanitärbezogenen Millenniums-Entwicklungsziele unterstützen soll. Der Beirat setzt sich aus führenden Experten aus verschiedenen Bereichen zusammen, und es ergeben sich häufig lebhaftere Diskussionen. Trotz unterschiedlicher Auffassungen haben wir uns auf einen ehrgeizigen Arbeitsplan geeinigt – das vorliegende Maßnahmenkompodium –, da wir gemeinsam die Überzeugung vertreten, dass die Welt mehr Menschen bessere Wasserbewirtschaftung, sauberes Wasser und eine sanitäre Basisversorgung zur Verfügung stellen muss.

Das vorliegende Maßnahmenkompodium enthält einen global ausgerichteten Arbeitsplan, mit dessen Hilfe die Millenniums-Entwicklungsziele in den Bereichen Wasser- und Sanitärversorgung erreicht werden können. Wir haben keine neuen Entschlüsse gefasst oder weitere Analysen erstellt. Stattdessen haben wir uns auf die im Laufe vieler Sitzungen und Konferenzen beschlossenen Konsensdokumente gestützt. Der Beirat erkennt an, dass einige viel versprechende Maßnahmen bereits auf den Weg gebracht wurden. Es bleibt aber noch viel zu tun. In dem vorliegenden Maßnahmenkompodium wird ein Durchbruch in sechs wichtigen Bereichen gefordert. Die "Ihr Beitrag" überschriebenen Abschnitte wenden sich an die Akteure, die eine Schlüsselrolle spielen. In den Abschnitten "Unser Beitrag" verpflichten die einzelnen Mitglieder im Beirat ebenso wie das Gesamtgremium, mit diesen Schlüsselakteuren zusammenzuarbeiten. Es gibt viele Hindernisse, aber wir können durch eine wirksame Bündelung unserer Stärken unsere Wasserressourcen besser bewirtschaften und die Sanitärversorgung verbes-

sern, um die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen.

Der Beirat stellt dieser Initiative eine wichtige symbolische Bitte voran:

- Wir ersuchen den Generalsekretär der Vereinten Nationen, einen Wasserpreis der Vereinten Nationen für Nachhaltige Entwicklung zur Auszeichnung außergewöhnlicher Fortschritte in zwei Bereichen – Wasser- und Sanitärversorgung – zu schaffen, der während der Internationalen Aktionsdekade "Wasser – Quelle des Lebens" jährlich verliehen werden soll.

Partnerschaften zwischen Wasserversorgern

Die Erbringer von Wasserversorgungsdienstleistungen benötigen Hilfe. Über 90 % der weltweiten Wasserversorgung über Rohrleitungsnetze liegen derzeit in den Händen staatseigener und unter staatlicher Regie betriebener Versorgungsunternehmen, und schon durch kleinere Managementverbesserungen ließen sich große Vorteile erzielen. Der Beirat empfiehlt ein neues System – die Partnerschaften zwischen Wasserversorgern (*Water Operators Partnerships* - WOP). Dies wäre ein strukturiertes Programm für die Zusammenarbeit der Wasserversorger, das auf gegenseitiger Unterstützung beruht und gemeinnützig ist. Um unsere Ziele zu erreichen,

- soll UN-Water die Unterstützung für die WOP seitens der VN-Organisationen koordinieren;
- wird der Generalsekretär gebeten, das WOP-Programm zu unterstützen und die Regierungen konkret aufzufordern, dessen Umsetzung zu fördern;
- sollen die für die Wasserwirtschaft zuständigen nationalen Ministerien öffentliche Versorgungseinrichtungen bestärken, sich in geeigneter Weise einzubringen, und die nationalen Finanzministerien auffordern, ihnen die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Beirat wird ein Aktionsprogramm entwickeln und institutionelle Vorkehrungen für die WOP vorschlagen.

Finanzierung

Die Deckung des dringenden Wasserbedarfs muss finanziert werden. Die Wasser- und Sanitärinfrastruktur und Wartungsgeräte können nicht kostenlos gebaut oder betrieben werden. Die Kommunalverwaltungen müssen mehr Mittel für die Wasserversorger mobilisieren. Die Regierungen müssen geeignete Finanzierungssysteme entwickeln, um dafür zu sorgen, dass auf kommunaler Ebene die erforderlichen Systeme errichtet und unterhalten werden können. Dies erfordert eine Mischung aus Gebühren und Subventionen. Unausgewogenheiten im derzei-

tigen Gebührensystem müssen beseitigt werden, damit diese Systeme tragfähiger und gerechter werden.

Entscheidend ist die richtige Art der Finanzierung zu gewinnen und die Optimierung leistungsschwächerer Versorgungseinrichtungen durch Kapazitätsaufbau. Wir brauchen nationale Finanzierungsmechanismen, mit deren Hilfe die Wasserversorger zinsgünstige Kredite in der Landeswährung aufnehmen können. Wir brauchen nachhaltige Kostendeckungsmaßnahmen mit effizienten Tarifen und geeigneten Subventionen und Quersubventionen. Um unsere Ziele zu erreichen,

- sollen regionale, für den Kapazitätsaufbau zuständige Organisationen nachhaltige Programme einrichten, die zu einer besseren Steuerung und mehr Transparenz in der Wasserversorgung führen;
- werden regionale Finanzinstitutionen und die Weltbank aufgefordert, Programme aufzulegen, die eine Verbindung zwischen lokalen Wasserversorgern und neuen Finanzierungsquellen herstellen;
- sollen die Finanzbehörden Programme zur Entwicklung lokaler Finanzmärkte einrichten.

Der Beirat wird den Dialog mit internationalen Finanzinstitutionen aufnehmen und eng mit der OECD zusammenarbeiten, um die Finanzierungsziele zu erreichen.

Sanitärversorgung

Ohne radikale Veränderungen werden wir das Millenniums-Entwicklungsziel zur Basissanitärversorgung nicht erreichen. Neben Kapazitätsaufbau sind ein stärkeres Problembewusstsein und größerer politischer Wille vonnöten. Auf globaler Ebene ist Themenanwaltschaft der entscheidende Punkt. Regionale und subregionale Organisationen sollen ihrerseits konzertierte Kampagnen für die Gewährung von Finanzmitteln, Marketing, Technologie und organisatorischer Unterstützung und Beratung durchführen. Die Dekade "Wasser – Quelle des Lebens" soll genutzt werden, um den politischen Willen zur Erreichung der Sanitärziele herzustellen.

Um unsere Ziele zu erreichen,

- soll das Jahr 2008 zum Internationalen Jahr der Sanitärversorgung erklärt werden;
- sollen die Vereinten Nationen jährlich einen Wasserpreis für die Sanitärversorgung verleihen, um Menschen auszuzeichnen, die sich im kommunalen Sanitärwesen engagieren;
- soll am Ende der Dekade "Wasser – Quelle des Lebens" eine Globale Sanitärkonferenz der Vereinten Nationen organisiert werden, um eine Bestandsaufnahme durchzuführen.

Der Beirat wird Geber, zuständige Institutionen und Regierungen dringend ersuchen, der Sanitärversorgung Vorrang einzuräumen.

Monitoring & Berichterstattung

Monitoring ist für die Bewertung der realen Auswirkungen von Investitionen auf die Verwirklichung wasserbezogener Ziele von großer Bedeutung. Die Regierungen benötigen Monitoring- und Berichterstattungssysteme, um ihre eigenen Programme effizient zu steuern. Als Verwalter der Millenniums-Entwicklungsziele sind die Vereinten Nationen dafür verantwortlich, Methoden und verlässliche Daten zur Verfügung zu stellen, sodass wir die globalen Fortschritte im Hinblick auf die Erreichung der Ziele messen können. Das Gemeinsame Überwachungsprogramm für Wasser- und Sanitärversorgung (JMP) von WHO/UNICEF muss stärker beachtet werden. UN-Water benötigt ausreichende finanzielle Mittel, damit es bei den laufenden Bemühungen, ein klares Bild von den im Wasserbereich erzielten oder noch zu erzielenden Fortschritten zu gewinnen, eine führende Rolle übernehmen kann. Um unsere Ziele zu erreichen,

- soll der Generalsekretär mit den Leitern der VN-Organisationen zusammenarbeiten, um die dem JMP bei der Ressourcenallokation eingeräumte Priorität zu erhöhen;
- soll UN-Water auf globaler Ebene eine entscheidende Rolle bei der Koordinierung der Monitoring- und Berichterstattungssysteme spielen;
- wird die OECD ersucht, in Abstimmung mit den multilateralen Finanzinstitutionen den Kenntnisstand über alle Ausgaben im Wassersektor zu verbessern.

Der Beirat wird mit der internationalen Gemeinschaft und Finanzinstitutionen zusammenarbeiten, um die Vereinten Nationen und andere Stellen bei der Durchführung der geplanten Verbesserungen und Veränderungen zu unterstützen.

Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)

Der Beirat erkennt die Fortschritte an, die hinsichtlich der Aufforderung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung erzielt wurden, nationale IWRM-Pläne und Pläne für die effiziente Wassernutzung aufzustellen. Der Beirat schlägt vor, dass alle Mitgliedstaaten ihre Pläne vorlegen und die Vereinten Nationen daraus eine Datenbank zwecks Austauschs der gewonnenen Erfahrungen erstellen. Um unsere Ziele zu erreichen,

- wird der Generalsekretär ersucht, alle Mitgliedstaaten aufzufordern, vor dem gesonderten Tagungsteil der Kommission für Nachhaltige Entwicklung (Nachbereitung der Beschlüsse zur Wasser- und Sanitärversorgung) im Jahr 2008 i-

ber ihre IWRM-Pläne und Pläne für die effiziente Wassernutzung sowie die zur Umsetzung getroffenen Maßnahmen und die hilfsbedürftigen Ländern gewährte Unterstützung zu berichten;

- werden UN-Water und interessierte Geber er sucht, grenzüberschreitende Organisationen zu unterstützen und die Zusammenarbeit unter ihnen zu fördern;
- wird die Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UNDESA) aufgefordert, eine Datenbank anzulegen, in der die im Rahmen der IWRM-Plan-Erstellung gewonnenen Erkenntnisse gespeichert werden.

Damit dies geschehen kann, wird der Beirat mit dem Generalsekretär, den Vereinten Nationen und gegebenenfalls mit den Regierungen Gespräche aufnehmen.

Wasser und Katastrophen

Wir müssen die Folgen der Zerstörungen, die durch von Menschen verursachte Umweltkatastrophen oder Naturkatastrophen hervorgerufen werden, deutlich reduzieren. Die meisten Naturphänomene, die Wasserkatastrophen verursachen, lassen sich vorhersagen. Deshalb müssen wir weltweite Aufmerksamkeit auf bewährte Prognose- und Präventionsverfahren lenken. Um unsere Ziele zu erreichen,

- ersucht der Beirat die Internationale Strategie zur Katastrophenvorsorge (UN/ISDR), vorhandenes Wissen betreffend die Vorhersage und Verhütung von Wasserkatastrophen, die Vorbereitung darauf und ihre Bewältigung zusammenzustellen, damit es in die nationalen Pläne sowie die IWRM-Pläne und Pläne zur effizienten Wassernutzung aufgenommen werden kann;

- wird die Fachwelt dringend aufgefordert, ein Instrument zur Schaffung globalen Bewusstseins und Engagements zu entwickeln und ein international annehmbares Ziel zu definieren, dessen Schwerpunkt auf der Reduzierung des Verlusts an Menschenleben und Existenzgrundlagen liegt;
- sollen nationale Regierungen und Kommunalverwaltungen die sofortige Bereitstellung von hygienischem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen während und nach Katastrophen gewährleisten.

Der Beirat wird mit allen wichtigen Akteuren bei der Festlegung eines solchen Ziels zusammenarbeiten, das darauf abstellt, die Verluste an Menschenleben und den Verlust der Existenzgrundlagen bei Wasserkatastrophen zu reduzieren, und wird der internationalen Gemeinschaft nahelegen, dieses Ziel anzunehmen.

Es ist an der Zeit zu handeln

Wir dürfen nicht zögern. Die Welt muss jetzt handeln. Wir werden "Unseren Beitrag" leisten. Wir bitten Sie eindringlich, "Ihren Beitrag" zu leisten. Sofortige Maßnahmen können Leben retten und die Lebensverhältnisse verbessern.. Sie sind unverzichtbar, wenn wir alles Leben und unsere Heimat – unseren empfindlichen Planeten Erde – schützen wollen.

Ryutaro Hashimoto
Vorsitzender

Beirat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Wasser- und Sanitärversorgung

2. Partnerschaften zwischen Wasserversorgern

Die Zusammenarbeit zwischen Wasserbetrieben - so genannte Partnerschaften zwischen Wasserversorgern (*Water Operators Partnerships* (WOP)) – können nützliche Unterstützungsmechanismen für die Stärkung der Kapazitäten öffentlicher Wasserversorger sein. Angesichts dessen, dass der überwiegende Teil der Wasserversorger staatliche Unternehmen sind, wird davon ausgegangen, dass operative Kooperationen vorwiegend zwischen öffentlichen Versorgern stattfinden werden. Allerdings schließen wir privatwirtschaftliche Versorger, nichtstaatliche Organisationen oder andere, die zum Erfolg öffentlicher Wasserunternehmen auf gemeinnütziger Basis¹ beitragen können, nicht aus. Der Beirat hat verschiedene Maßnahmen identifiziert, die von ihm selbst, den Vereinten Nationen, internationalen Organisationen, Regierungen und anderen Beteiligten als Beitrag zur Förderung von Partnerschaften zwischen Wasserversorgern ergriffen werden sollen.

Ziel

- Stärkung lokaler Dienstleister durch Partnerschaften zwischen Wasserversorgern sowie die Sicherstellung, dass solche Partnerschaften als wichtiges Instrument zur Erreichung international vereinbarter Ziele anerkannt werden.

Ihr Beitrag

- Der VN-Generalsekretär (VN-GS) soll den WOP-Plan nachdrücklich unterstützen, so auch indem er die Regierungen konkret auffordert, bei seiner Umsetzung zu helfen, und zwar wie folgt:
 - Mitteilungen an die internationalen Finanzinstitutionen (IFI) zwecks Unterstützung;
 - ggf. Anweisungen an die VN-Organisationen und Dienststellen zwecks Unterstützung, ggf. auch von Regionalbüros;
 - Mitteilung an in Betracht kommende Konferenzen über die Millenniums-Entwicklungsziele (MDG);
 - Mitteilungen an die Medien usw.
- UN-Water soll die Unterstützung innerhalb der VN-Organisationen koordinieren;
- die Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten soll in Zusammenarbeit mit einschlägigen Organisationen eine Datenbank und eine Internet-Schnittstelle für die Herstellung von Partnerschaften entwickeln. Dieser Internet-Mechanismus wird im Probetrieb getestet, bevor seine Anwendung auf andere Regionen ausgedehnt wird;
- öffentliche Versorgungsunternehmen mit Partnerschaftserfahrungen sollen kontaktiert und ermutigt werden, bei der Erweiterung der Vorschläge mitzuhelfen und sich an ihrer Umsetzung zu beteiligen;¹
- die nationalen Wasserministerien sollen öffentliche Versorgungsunternehmen zur Mitwirkung an geeigneten Probeläufen ermutigen, und die nationalen Finanzministerien sollen Mittel dafür bereitstellen;

¹ Gemeinnützigkeit bedeutet mangelnde Gewinnabsicht über die Deckung von Gehalts-, Reise- und Unterhaltskosten hinaus.

- Wasserfachverbände sollen zum Aufbau des internetbasierten Mechanismus zur Herstellung von Partnerschaften beitragen und zweckdienliche Netzwerke Wasserversorgern zugänglich machen, die bereit sind, Partnerschaften zwischen Wasserversorgern zu errichten;
- einschlägige IFI sollen angeregt werden, dem Programm für die Bildung von Partnerschaften zwischen Wasserversorgern finanzielle und technische Unterstützung zu gewähren.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird für die Nutzung von Partnerschaften zwischen Wasserversorgern eintreten und ihre mögliche Bedeutung und ihre Vorteile darlegen; außerdem wird er die grundlegenden Mechanismen für die Tätigkeit von solchen Partnerschaften konzeptualisieren und in der Anlaufphase Hilfestellung durch folgende Aktivitäten geben:
 - durch Appelle und dringende Aufforderungen an einschlägige Organisationen, sich zu beteiligen, bis die Partnerschaftsaktivitäten ihre eigene Dynamik entwickelt haben;
 - durch Bewusstseinsbildung mittels Medienpräsenz;
 - durch Netzwerkbildung über das WOP-Programm zwischen Institutionen und Einzelpersonen auf hoher Ebene;
 - durch Beratung zur Entwicklung von WOP-Mechanismen und Förderung entsprechender Tätigkeiten.
- der Beirat wird das WOP-Programm im Weltwasserforum und in seiner Beratungstätigkeit für den VN-GS in den Mittelpunkt stellen;
- der Beirat wird in Zusammenarbeit mit einschlägigen Versorgerverbänden den Prototyp einer Datenbank und einer Internet-Schnittstelle für die Herstellung von Partnerschaften zwischen Wasserversorgern entwickeln;

- der Beirat wird Gespräche mit IFI aufnehmen, um das WOP-Modell zu stärken und diese Institutionen für ein Engagement für die Partnerschaftsregelungen zu gewinnen;
- der Beirat wird die Ergebnisse der Partnerschaften zwischen Wasserversorgern jährlich überprüfen und ihren Beitrag bewerten;
-
- der Beirat wird ein Aktionsprogramm entwickeln und institutionelle Vorkehrungen für die Partnerschaften zwischen Wasserversorgern vorschlagen.

3. Finanzierung

Die Finanzierung ist eine der größten Herausforderungen bei der Erreichung der in den Millenniums-Entwicklungszielen (MDG) enthaltenen Zielvorgaben für die Wasser- und Sanitärversorgung. Der Beirat bezieht keinerlei Stellung zu der Eigentümerschaft von Versorgungsunternehmen und stellt lediglich fest, dass sich über 90 % der Wasserbetriebe in öffentlicher Hand befinden; er bestätigt auch, dass die betriebliche Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Wasserversorger unbedingt sichergestellt werden müssen. Der Beirat hat Maßnahmen in drei Bereichen ausgewiesen, der Ebene der nationalen Politikgestaltung, der Finanz- und Gebergemeinschaft und der beteiligten Akteure an der angestrebten Dezentralisierung von Wasser- und Sanitärversorgungsdiensten auf die Bezirks- und Kommunalebene.

1. Ziel im Finanzierungsbereich

- a) Die Regierungen sollen konkrete Ziele und finanzielle Vorgaben für die Wasser- und Sanitärversorgung aufstellen;
- b) die Regierungen müssen die vorausgesetzten Einnahmen und Ausgaben im Rahmen ihrer Politik zur Verbesserung des Zugangs zu Wasser- und Sanitärversorgung präzisieren, ggf. auch unter Verweis auf Strategiepapiere zur Armutsbekämpfung (*Poverty Reduction Strategy Papers*, PRSP);
- c) die Regierungen sollen ihre Verantwortung dafür annehmen, Kommunen den Zugang zu den von ihnen benötigten Finanzmitteln zu ermöglichen;
- d) die nationale Politik muss sich bewusst sein, dass zusätzliche Finanzmittel zwangsläufig überwiegend von Wassernutzern und Steuerzahlern kommen werden. Unausgewogenheiten müssen ausgeräumt werden, um die derzeitigen Benutzergebührensyste rentabel und gerechter zu machen. Wenngleich eine volle Kostendeckung nicht das Ziel der Politik sein mag, soll durch eine entsprechende Tarifpolitik dennoch eine nachhaltige Kostendeckung gewährleistet werden. Die Politiken müssen klare Aussagen zu der zu erwartenden Höhe der staatlichen Subventionen machen und auch Quersubventionierungen und gezielt auf die ärmsten Bevölkerungsgruppen ausgerichtete Subventionen vorsehen.

Ihr Beitrag

- Die Regierungen müssen bei ihrer Planung der Wasserfinanzierung die ihr angemessene Priorität einräumen und dies in ihren Strategiepapieren zur Armutsbekämpfung zum Ausdruck bringen. Außerdem ist im Rahmen der einzelstaatlichen Politik Folgendes erforderlich:
 - Strategien für eine nachhaltige Kostendeckung von Wasserdienstleistungen;
 - ein funktionierendes Tarifsystem für Wasserdienstleistungen, wo notwendig mit Quersubventionen für arme Bevölkerungsgruppen;
 - ein Politikrahmen, der Verbesserungen bei den Wasserdienstleistern begünstigt;
 - eine erklärte Politik der steuerlichen Dezentralisierung und Verbesserungen im Steuersystem sowie Regelungen, auf Grund derer Wasser-

und Sanitärversorger Einnahmen für sich behalten können;

- Strategien zur Bekämpfung der Korruption im Wassersektor;
- Verbesserungen auf den Kapitalmärkten, die niedrigen Zinssätzen, Kapitalflucht und nicht funktionierenden Bankensystemen Rechnung tragen;
- eine Verbesserung der Absorptionsfähigkeit von Finanzierungsströmen im Wasser- und Sanitärsektor.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird Strategiegespräche mit dem Internationalen Währungsfonds und der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung führen, um die Priorität, die der Wasser- und Sa-

nitärversorgung in den staatlichen Haushalten und in den Strategiepapieren zur Armutsbekämpfung eingeräumt wird, zu erhöhen.

- Der Beirat wird den Status der Finanzplanung der Regierungen im Wassersektor überwachen und bekannt machen.

2. Ziel im Finanzierungsbereich

- a) Bilaterale Geber und internationale Finanzinstitutionen (IFI) sollen die öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) primär für den Institutionenaufbau, die Vorbereitung von Infrastrukturprojekten und Maßnahmen bereitstellen, die gezielt auf die Erhöhung der Fähigkeit von Wasserversorgern in Entwicklungsländern ausgerichtet sind, neue Finanzmittel anzuziehen und vorhandene Zusagen in Anspruch zu nehmen;
- b) bilaterale Geber, IFI und Anbieter technischer Hilfe sollen Kapazitätsverbesserungen, die Kommunen und Wasserversorgern die Erschließung von Kapitalmärkten einschließlich Pensionsfonds ermöglichen, hohe Priorität einräumen;
- c) IFI sollen eine wichtige Rolle bei der Befähigung von Wasserversorgern übernehmen, die Effizienz, Transparenz und Rentabilität ihrer Betriebstätigkeit auf dem Weg über lokale Finanzmärkte, Steuern und Nutzergebühren zu verbessern. Sie sollen die Aufgabe übernehmen, regionale und kommunale Stellen bei der Erschließung in- und ausländischer Finanzierungsquellen zu beraten;
- d) bilaterale Geber und IFI sollten ihre ODA-Praxis dahingehend überprüfen, ob sie Folgendes vorsieht:
 - Vorrang für eine Mittelbereitstellung an Länder, die bei der Erreichung der MDG im Rückstand sind;
 - Zuschüsse für technische Hilfe sowie Instandhaltung und Dienstleistungen;
 - Mittelbereitstellung als Hebel zur Erschließung von Nicht-ODA-Quellen für den Wassersektor.

Ihr Beitrag

- Die OECD soll im Rahmen ihres Ausschusses für Entwicklungshilfe (DAC) eine Arbeitsgruppe für Wasser- und Sanitärversorgung einrichten, mit dem Auftrag, die Grundsatzrichtlinien der OECD für Hilfe bei der Wasserbewirtschaftung im Hinblick auf vorstehenden Punkte zu überprüfen;
- Der DAC soll auf hoher Ebene, wie z. B. anlässlich der Ministerkonferenz über Wasser und Entwicklung im Jahr 2007, eine Sondertagung zu Wasser- und Sanitärversorgung abhalten, um die Änderungen der Grundsatzrichtlinien für die Entwicklungszusammenarbeit im Wasserbereich zu verabschieden;
- In Betracht kommende Regierungen sollen umgehend um Aktualisierung und Überprüfung des in Evian angenommenen Wasseraktionsplans der G8 nachsuchen, ggf. mit Folgemaßnahmen;
- Regionale Organisationen, die sich mit dem Aufbau von Kapazitäten befassen, sollen dauerhafte Programme zur Herstellung besserer Lenkungsstrukturen und größerer Transparenz bei der Erbringung von Wasserdienstleistungen schaffen;

-
-

- Regionale Entwicklungsbanken und die Weltbank werden gebeten, laufende Programme einzurichten, die örtliche Wasserversorger mit neuen Finanzierungsquellen in Verbindung setzen;
- Die Finanzbehörden sollen wasserbezogene Finanzmittel in diese Bereiche leiten.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird in Verbindung mit der 6. Beiratssitzung in Paris im Juli 2006 einen Dialog mit der OECD veranstalten; so auch im Hinblick auf die entsprechenden Folgemaßnahmen zu dem in Evian angenommenen Wasseraktionsplan der G8;
- der Beirat wird von Juli bis Dezember 2006 Anschlussgespräche mit einzelnen OECD-Mitgliedern sowie mit IFI und bilateralen Gebern führen;
- der Beiratsvorsitzende wird diese Vorschläge in den nächsten 18 Monaten mit den IFI-Leitern besprechen.

3. Ziel im Finanzierungsbereich

- a) Die Kommunalverwaltungen sollen die volle Verantwortung für die Steigerung ihrer eigenen Leistungsfähigkeit und für die Gewährleistung von Transparenz, Benchmarking und anderen Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Attraktivität für Finanzgeber übernehmen;
- b) die Regierungen müssen Vorkehrungen treffen, die den Kommunalverwaltungen und den lokalen Wasserversorgern einen leichteren und kostengünstigeren Zugang zu lokalen und ggf. internationalen Kapitalmärkten ermöglichen;
- c) die Regierungen sollen mit Unterstützung der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und regionalen Entwicklungsbanken den Zugang zu Krediten für örtliche Kommunen erleichtern, insbesondere durch:
 - die Entwicklung lokaler Finanzmärkte;
 - die Beratung von Kommunalverwaltungen über die Instrumente und geeignete Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung;
 - die Absicherung gegen Währungsrisiken;
 - die Entwicklung von Krediten für Regional- und Kommunalverwaltungen mit langen Laufzeiten und erschwinglichen Zinssätzen;
 - die Benennung oder Schaffung von Pooling-Mechanismen, die Kommunalverwaltungen bessere Bonitätseinstufungen ermöglichen;
 - die Sicherung der Rückzahlungsfähigkeit der Kommunen;
 - die Schaffung von Transparenz und günstigen rechtlichen Rahmenbedingungen;
- d) in den Ländern sollen regionale und lokale Entwicklungsbanken oder spezialisierte Finanzierungsinstitutionen als Vermittler eingeschaltet werden, um ausländische und staatliche Mittel an Wasserversorger weiterzuleiten, so auch an kommunale Gruppen und nichtstaatliche Organisationen, die Leistungsverbesserungen herbeigeführt haben;
- e) regionale und lokale Entwicklungsbanken und spezialisierte Finanzierungsinstitutionen sollen Kommunen technische Unterstützung gewähren, um ein förderliches Kreditumfeld zu schaffen (Geberregierungen sollen aufgefordert werden, im Rahmen der OECD Beistand zu leisten);
- f) die Residierenden Koordinatoren der Vereinten Nationen sollen durch Sammlung geeigneter und zielgerichteter Informationen und die Einberufung von Tagungen ihre Programme mit den obigen Maßnahmen verknüpfen;
- g) Regierungen und Kommunalverwaltungen sollen im Hinblick auf die Kostensenkung innovative, beschäftigungsintensive Ansätze zur Abwasserentsorgung erkunden.

Ihr Beitrag

- IFI und regionale Entwicklungsbanken (RDB) sollen ihre eigene Fähigkeit zur Übernahme der obigen Rolle/Aufgaben abschätzen; dazu gehören ggf. auch Gespräche mit Leitungsgremien. Sie sollen direkte Schritte zur Kontaktnahme mit Bürgermeister- und Kommunalverbänden einschließlich des Weltverbands der Städte und Gemeinden (UCLG) und anderen Gremien unternehmen;
- RDB sollen im Rahmen der technischen Hilfe Untersuchungen zu den vorstehenden Punkten durchführen, so auch zu der Tätigkeit von Rating-Agenturen, mit sofortigem Beginn, soweit nicht vorhanden;
- die VN sollen über ihre Residierenden Koordinatoren und mit Unterstützung der einschlägigen IFI/RDB auf nationaler und regionaler Ebene langfristige Kapazitätsaufbauprogramme organisieren, um die Managementkapazität der Wasserversorger zu verbessern;
- der VN-SG soll das Welternährungsprogramm (WFP) und andere konsultieren, um herauszufinden, ob ihre Erfahrungen hinsichtlich innovativer, kostengünstiger und arbeitsintensiver Ansätze bei Wasserversorgungs- und Sanitärvorhaben Anwendung finden könnten;
- einschlägige Quellen sollen Daten über lokale Entwicklungsorganisationen und, wenn vorhanden, Pooling-Mechanismen bereitstellen, die Kommunen die Kreditaufnahme zu günstigeren Zinssätzen ermöglichen;
- IFI und RDB sollen gemeinsam mit den zuständigen VN-Regionalbüros Sondertagungen mit Planungs- /Finanzministern und zuständigen Ministern abhalten, um die vorstehenden Punkte 2006/2007 auf regionaler und subregionaler Ebene zu erörtern;
- RDB (wie etwa die Asiatische Entwicklungsbank) sollen in Zusammenarbeit mit dem VN-Entwicklungsprogramm (UNDP) zu von Kapitalanbietern verlangten Vorschriften und Normen eine Reihe subregionaler Arbeitsseminare veranstalten und technische Hilfe gewähren, was Bürgermeistern, Gouverneuren, Führungskräften von Wasserver-

sorgungsunternehmen helfen wird, mehr örtliches Kapital anzuziehen;

- die Internationale Finanz-Corporation (IFC) soll ein Arbeitsseminar für Kapitalgeber über die Erfahrungen mit Teilbürgschaften einschließlich Bürgschaften zur Abdeckung von Währungsrisiken abhalten.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird Kontakt mit IFI/RDB und Planungs- /Finanzministern zur Vorbereitung der

Sondertagungen, der subregionalen Arbeitsseminare und der technischen Hilfe aufnehmen;

- der Beirat wird die Tagungen durch Beteiligung an den Diskussionen und/oder Besteuerung eigener Beiträge unterstützen;
- der Beirat wird die Tagungsergebnisse mit Gesprächen auf hoher Ebene mit Ländern und Institutionen weiterverfolgen;
- der Beirat wird wichtige Fortschritte auf dem Gebiet der Finanzierung, durch die die Länder bei der Erfüllung der einzelnen Punkte der Ziele weiterkommen konnten, öffentlich bekannt machen.

4. Sanitärversorgung

Es besteht die dringende Notwendigkeit für mehr politisches Bewusstsein und für konzertierte Maßnahmen, um "die Sanitärversorgung wieder auf Kurs zu bringen". Beide sind Voraussetzungen dafür, dass wir die Wasser- und Sanitär-Zielvorgaben der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) erreichen. Hier sind dringende Anstrengungen notwendig.

1. Ziel im Bereich Sanitärversorgung

- a) Bewusstseinsbildung für die dringende Notwendigkeit einer stärkeren Beachtung der Sanitärversorgung in jedem der drei Teilbereiche: Hygieneförderung, häusliche Sanitäreinrichtungen und Vorkehrungen zur Abwasserbeseitigung;
- b) Unterstützung beschleunigter Bemühungen zur Erreichung der Zielvorgaben der MDG und des Durchführungsplans von Johannesburg (JPOI) im Hinblick auf die Wasser- und Sanitärversorgung;
- c) Ausbau und Nutzung der Kapazitäten regionaler und subregionaler Organisationen für die Durchführung konzertierter Kampagnen, um die Länder mit der Bereitstellung von Finanzierung, Marketing, Technologie sowie organisatorischer Hilfe und Beratung zu unterstützen.

Ihr Beitrag

- Die VN sollen zusammen mit den Mitgliedstaaten und einschlägigen internationalen Organisationen ein "Internationales Jahr der Sanitärversorgung" ausrufen;
- die VN sollen im Rahmen des neu zu etablierenden "Wasserpreises der Vereinten Nationen für Nachhaltige Entwicklung" einen "Sanitärpreis" ausloben;
- die VN sollen die Datenbank zu der MDG-Zielvorgabe "Sanitärversorgung" einschließlich der Aktualisierung der Definition des Begriffs "verbesserte Sanitärversorgung" kritisch überprüfen, und zwar so, dass die Kontinuität der Daten/Indikatoren aufrechterhalten bleibt und diese gleichzeitig ein klareres Bild von Verbesserungen vermitteln;
- mit Blick auf die Verlagerung der Hauptverantwortung für die Bereitstellung von Hilfe auf die regionale Ebene:
 - sollen die einschlägigen regionalen Entwicklungsbanken in Absprache mit den VN-Regionalkommissionen, den einschlägigen VN-Sektororganisationen und Residierenden Koordinatoren sowie in Zusammenarbeit mit beste-

- henden Initiativen und Kampagnen wie etwa WASH und ecosan in regionalen oder subregionalen Arbeitsseminaren unter Beteiligung aller Akteure einschließlich Gesundheitsfachleuten und Wissenschaftlern ein Programm zur Stärkung der Kapazitäten erarbeiten;
- sollen die VN-Regionalkommissionen insbesondere im "Internationalen Jahr der Sanitärversorgung" Regionaltagungen auf hoher Ebene veranstalten, um politische und organisatorische Veränderungen zu prüfen und zu fördern;
- wird das Ergebnis der regionalen Arbeitsseminare im Anschluss auf einer von den VN gegen Ende der Dekade "Wasser – Quelle des Lebens" veranstalteten "Weltsanitärkonferenz" geprüft;
- soll besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, das Profil einer nachhaltigen wiederverwendungsorientierten Sanitärversorgung im internationalen Gespräch zu stärken und ihre Einbindung in die entsprechenden Sektorpolitiken wie z.B. Gesundheit und Landwirtschaft zu fördern.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird dem Generalsekretär empfehlen, dass die Vereinten Nationen ein "Internationales nalkonferenzen und an einer "Weltsanitärkonferenz" beteiligen;
- der Beirat wird an die Staats- und Regierungschefs und die internationalen Organisationen appellieren, ein "Internationales Jahr der Sanitärversorgung" auszurufen und die auf regionaler Ebene geleistete Arbeit und die "Weltsanitärkonferenz" zu unterstützen;
- der Beirat wird einen Appell an Schlüsselakteure richten, die mit der Dekade "Wasser – Quelle des Lebens" zu tun haben;
- der Beirat wird regionale und internationale Organisationen aufrufen, in Aktion zu treten und in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Initiativen und Kampagnen wie z. B. WASH und Ecosan die Erreichung der MDG-Zielvorgabe betreffend die Sanitärversorgung anstreben. Jedes Mitglied wird bei seinen Bemühungen die Verantwortung für eine bestimmte Region und bestimmte Organisationen übernehmen.

2. Ziel im Bereich Sanitärversorgung

Die Regierungen erarbeiten klar umrissene, auf ihre wirtschaftliche, soziale und umweltspezifische Situation zugeschnittene Politiken und Pläne für die Sanitärversorgung.

Ihr Beitrag

- Geber und Regierungen sollen in den Geber- und Regierungsberichten und -politiken zwischen Sanitärversorgung und Wasserversorgung unterscheiden, gleichzeitig aber mit Hilfe eines ganzheitlichen Ansatzes wie z. B. des Integrierten Wasserressourcenmanagements eine einheitliche Politik in Bezug auf die Wassersubsektoren wie Wasser- und Sanitärversorgung aufrechterhalten;
- die Regierungen sollen ihre Politiken und Pläne im Bereich der Sanitärversorgung insbesondere mit Blick auf die MDG- und JPOI-Erreichung bewerten;
- IFI, RDB und bilaterale Geber sollen Untersuchungen über geeignete Optionen/Modelle für Sanitärstrategien und -pläne der Länder ermöglichen bzw. durchführen, einschließlich der Förderung von Kleinstkrediten zur Unterstützung der Haushalte beim Kauf von Sanitäreinrichtungen, und dabei mit spezifischen Ländern beginnen;
- der Bereitstellung von Mitteln für die Sanitärversorgung, insbesondere für den Kapazitätsaufbau, soll in der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit sowohl in Länderhilfsstrategien als auch in Finanzierungsmechanismen für den Wassersektor (Wassereinrichtungen usw.) höhere Priorität eingeräumt werden;
- als Beitrag zu den regionalen Kampagnen zur stärkeren Unterstützung der auf Haushalts- und Gemeindeebene unternommenen Bemühungen zur Sanitärversorgung sollen Ressourcen von VN-Organisationen wie UNICEF, WHO und FAO mobilisiert werden;
- VN-Organisationen wie UNEP und UNESCO sollen an der Veranstaltung regionaler Arbeitsseminare in Vorrangregionen mitarbeiten, um regional/lokal angepasste Politikmodelle und technische Lösungen für die Sanitärversorgung mit Schwerpunkt auf dezentralen ökologisch nachhaltigen Sanitärkonzepten, Pflanzenkläranlagen und Urinentrennungstechnologien zu identifizieren und auszutauschen;
- Forscher und Wissenschaftler sollen mit Unterstützung durch Organisationen der Vereinten Nationen Forschung und Entwicklung und technologische Innovation im Bereich der Sanitärversorgung vorantreiben, damit die Gemeinden effizientere, umweltfreundliche, auf die örtlichen Gegebenheiten zugeschnittene Maßnahmen ergreifen können.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird durch Gespräche mit Gebern und anderen geeigneten Institutionen Untersuchungen und Erhebungen über Alternativen für auf die wirtschaftliche, soziale und umweltspezifische Situation von Ländern zugeschnittene Pläne und Strategien fördern;
- der Beirat wird Gespräche mit regionalen Entwicklungsbanken (RDB), regionalen Organisationen, Gebern und Regierungen führen, um das konzentrierte regionale Aktionsprogramm und

- schließlich die weltweite VN-Sanitärkonferenz zu verwirklichen;
- und Technologien zur Verbesserung der Sanitärversorgung wie kreislaufwirtschaftsorientierte Sanitärkonzepte, Vakuumfahrzeuge und Kläranlagensysteme und die Trennung von Urin und Abwasser voranzutreiben;
 - der Beirat wird dazu aufrufen, der Sanitärversorgung in der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit sowohl in Länderhilfsstrategien als auch in den Wassersektor betreffenden Finanzierungsmechanismen (Wassereinrichtungen usw.) höhere Priorität einzuräumen;
 - der Beirat wird Forscher und Wissenschaftler auffordern, die Erforschung alternativer Modelle
 - der Beirat wird zwecks Realisierung der vorstehend genannten Aktivitäten auf hoher Ebene Gespräche mit VN-Organisationen führen;
 - der Beirat wird für eine Verknüpfung von "Ihr Beitrag" und "Unser Beitrag" sorgen, u. a. durch Berichterstattung über die bei den verschiedenen Maßnahmen erzielten Fortschritte und durch Unterstützung der Kommunikation zwischen den Akteuren.

5. Monitoring und Berichterstattung

Zur Verwirklichung der wasserpolitischen Zielsetzungen bedarf es auch geeigneter Monitoringinstrumente. Die Ermittlung der erzielten Fortschritte bei der Zielerfüllung und die Berichterstattung über die Ergebnisse sind für die Steuerung der Aktivitäten aller Beteiligten von entscheidender Bedeutung.

1. Ziel im Bereich Monitoring und Berichterstattung

Stärkung des gemeinsamen Monitoringprogramms von WHO und UNICEF für Wasser- und Sanitärversorgung (JMP) als wesentliche Voraussetzung für die Gewährleistung einer genauen Überwachung der Fortschritte bei der Erreichung der MDG-Zielvorgabe im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung.

Ihr Beitrag

- In Anerkennung der Bedeutung des JMP für die Erreichung der MDG- und JPOI-Zielvorgaben im Wasser- und Sanitärbereich sollen WHO und UNICEF dringend ihre eigenen finanziellen und personellen Ressourcen aufstocken, um die JMP-Gruppe zu stärken;
- Geber sollen die Unterstützung von JMP-Aktivitäten, die in direktem Zusammenhang mit der Verbesserung des JMP-Outputs stehen, verstärken;
- WHO und UNICEF sollen Arbeitsseminare veranstalten, um die Genauigkeit und die angewandten Methoden des derzeitigen Systems zu verbessern;
- UN-Water soll das JMP durch Gewährung von Zugang zu den Netzwerken und dem Sachver-

stand seiner Mitglieder, insbesondere auf Feldebene, unterstützen.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird in Schreiben und Gesprächen die Generaldirektoren von WHO und UNICEF dringend auffordern, die vorstehenden Punkte umzusetzen;
- der Beirat wird mit dem VN-GS über eine erhöhte Mittelbereitstellung an das JMP sprechen;
- der Beirat wird die Geber bitten, ihre Unterstützung des JMP in konkreter Form entsprechend den Erkenntnissen der Arbeitsseminare zu erhöhen;
- der Beirat wird die erzielten Fortschritte bei der Optimierung des JMP überprüfen und die Ergebnisse öffentlich bekannt geben.

2. Ziel im Bereich Monitoring und Berichterstattung

- Von den Regierungen sollen, ggf. mit Unterstützung von VN und Gebern, gemeinsame Anstrengungen unternommen werden, um die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung zu überwachen.
- Zur Verbesserung der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung sollen dem Monitoring mehr Mittel zugewiesen werden.

Ihr Beitrag

- Die Regierungen werden dringend ersucht, dem Leistungsmonitoring im Wasser- und Sanitärsektor höhere Priorität einzuräumen;
- die Regierungen werden dringend ersucht, die Zahl der Menschen, die – nach Zugangskategorie aufgeschlüsselt – in ihren Ländern Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung erlangt haben, in
- innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens Zugang zu Wasserdienstleistungen bekommen werden;
- die OECD wird ersucht, die Einrichtung einer Wasser-Domain auf ihrer Website zu erwägen;
- Geber sollen über Folgendes berichten:
 - die Zahl der Menschen, die durch von ihnen unterstützte Investitionsprojekte Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung erlangt haben;
 - konkrete Maßnahmen zur Unterstützung eines Integrierten Wasserressourcenmanagements in ihren Partnerländern;
- UNDESA soll eine Datenbank über nationale Wasserpolitiken, Pläne zum Integrierten Wasserressourcenmanagement und zur effizienten Wassernutzung sowie die Einbeziehung von Wasser in PRSP errichten.

jährlichen Abständen zu ermitteln und darüber Bericht zu erstatten;

- die Regierungen der Länder, die über Strategie-papiere zur Armutsbekämpfung (PRSP) verfügen, werden dringend ersucht, in ihre PRSP ein Ziel für die Zahl der Menschen aufzunehmen, die in-

Unser Beitrag

- Der Beirat wird die vorstehenden Fragen zum Thema Monitoring im Rahmen seines auf hoher Ebene geführten Dialogs mit Regierungen und regionalen Verwaltungsstellen aufgreifen;
- der Beirat wird mit den Medien kommunizieren, um sicherzustellen, dass Monitoringprobleme von der Öffentlichkeit verstanden werden und dass Bemühungen um die Lösung der Probleme Unterstützung finden;
- der Beirat wird darum bitten, dass alle Monitoringmechanismen um Informationen über Dienstleistungsbedingungen erweitert werden; insbesondere sind Verbesserungen des JMP erforderlich.
-

3. Ziel im Bereich Monitoring und Berichterstattung

- Auf globaler Ebene müssen im Wassersektor Anstrengungen zur Harmonisierung der Aktivitäten im Bereich der bestehenden Monitoring- und Berichterstattung unternommen werden, um ihre Effizienz zu verbessern.
- Auf nationaler Ebene sollen Monitoringinstrumente entwickelt und ausgebaut werden, um die Aktivitäten der Regierungen und der anderen Beteiligten zu erleichtern und eine Konsistenz mit globalen Mechanismen zu erreichen.
- Auf globaler Ebene muss der Kenntnisstand über die Ausgaben im Wassersektor verbessert werden.

Ihr Beitrag

- UN-Water soll bei der Schaffung einer Plattform, die es globalen Organisationen gestattet, konsistente Wasserdaten zu erfassen und auszutauschen, eine Führungsrolle übernehmen. UN-Water soll in einem ersten Schritt ein Arbeitsse-

minar veranstalten, um Informationen über weltweite Monitoringaktivitäten auszutauschen;

- VN-SG wird ersucht, mit den Führungsspitzen der Organisationen der Vereinten Nationen darauf hinzuwirken, dass das JMP bei den Mittelzuweisungen höhere Priorität erhält;

- die Regierungen sollen alle in ihrem Land unternommenen Bemühungen um die Verbesserung der Monitoringsinstrumente im Wasser- und Sanitärbereich unterstützen, damit sie
 - den Zielsetzungen ihrer Wasserpolitik und
 - den Bedürfnissen der verschiedenen Interessengruppen einschließlich Kommunalverwaltungen und Zivilgesellschaft besser entsprechen;
- UNICEF und WHO sollen die Regierungen beim Ausbau nationaler Monitoringsysteme unterstützen und sicherstellen, dass sie mit globalen Mechanismen konsistent sind;
- die OECD wird ersucht, in Abstimmung mit IFI den Kenntnisstand über alle Ausgaben im Wasserbereich, einschließlich öffentlicher und privater Infrastrukturinvestitionen, Betrieb und Un-

terhaltung sowie Ausgaben auf Haushaltsebene, zu verbessern.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird gemeinsam mit UN-Water die Fortschritte bei der Sammlung weltweiter Wasserdaten prüfen;
- der Beirat wird gemeinsam mit WHO und UNICEF die Fortschritte beim Aufbau nationaler Monitoringmechanismen im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung prüfen;
- der Beirat wird mit der OECD ihr Programm zur Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Daten für den Wassersektor erörtern.

6. Integriertes Wasserressourcenmanagement

Das Integrierte Wasserressourcenmanagement (IWRM) ist ein international anerkannter Ansatz. Sein Ziel ist es, zu vermeiden, dass Menschenleben verloren gehen, Geld verschwendet und Naturgüter erschöpft werden, weil bei der Entscheidungsfindung die weiterreichenden Implikationen sektoraler Aktivitäten nicht berücksichtigt wurden. IWRM ist ein flexibles Werkzeug, mit dem den Herausforderungen im Wassersektor begegnet werden kann und das dazu beiträgt, den Beitrag von Wasser zu nachhaltiger Entwicklung zu optimieren.

1. Ziel im Bereich integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen:

Alle Regierungen berichten über den Stand der IWRM-Pläne und der Pläne zur effizienten Wassernutzung und die zu ihrer Umsetzung ergriffenen konkreten Maßnahmen.

Ihr Beitrag

- Die Regierungen sollen 2008 vor der 16. Tagung der Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CSD) über die Ausarbeitung und Umsetzung ihrer IWRM-Pläne und Pläne zur effizienten Wassernutzung berichten. Die Vorsorge vor Wasserkatastrophen soll in diesen Berichten ebenfalls berücksichtigt werden. UNDESA soll eine Datenbank über nationale IWRM-Pläne einrichten, in der Regierungen im Nachgang zu den auf der 13. CSD-Tagung getroffenen Beschlüssen ihre IWRM-Pläne und Pläne zur effizienten Wassernutzung registrieren lassen können;
- Der VN-GS soll 2006 an alle Länder eine schriftliche Aufforderung zur Berichterstattung über ihre IWRM-Pläne und Pläne zur effizienten Wassernutzung verschicken und sie bitten, über ihre Bemühungen und die Ergebnisse zu berichten;
- Der VN-GS soll die Residierenden Koordinatoren auffordern, über die Erstellung und Umsetzung von nationalen IWRM-Plänen und Plänen zur effizienten Wassernutzung nach einem einheitlichen Format zu berichten;
- Die VN-Regionalkommissionen und/oder Regionalbanken sollen Arbeitsseminare abhalten, um

den Ländern den Austausch von Informationen über IWRM-Pläne und Pläne zur effizienten Wassernutzung zu ermöglichen, und mit Ländern bei der Erstellung der Pläne zusammenarbeiten.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird dem Generalsekretär die obigen Aktivitäten empfehlen;
- der Beirat wird einen Dialog auf hoher Ebene mit regionalen Regierungsorganisationen führen, um die Erstellung und Umsetzung von IWRM-Plänen und Plänen zur effizienten Wassernutzung durch die Regierungen zu unterstützen;
- der Beirat wird UNDP, UNDESA und andere einschlägige VN-Organisationen dringend ersuchen, die obigen Maßnahmen durchzuführen und dem Generalsekretär über ihre Aktivitäten zu berichten;
- der Beirat wird die Erstellung und Umsetzung von ländereigenen IWRM-Plänen und Plänen zur effizienten Wassernutzung ausgehend von den in der Datenbank gespeicherten Informationen und den Berichten der Residierenden Koordinatoren der Vereinten Nationen öffentlich bekannt machen;

- der Beirat wird die Fälle herausstellen, in denen die Regierungen mit dem IWRM-Prozess gut vorankommen und inklusive Ansätze verwenden,

bei denen den Interessenträgern in dem Prozess eine Rolle eingeräumt wird.

2. Ziel im Bereich integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen

- Die IWRM-Prinzipien werden in grenzüberschreitenden Situationen angewendet und stärken grenzüberschreitende Organisationen.

Ihr Beitrag

- UN-Water soll ein Arbeitsseminar oder einen runden Tisch mit einschlägigen VN-Organisationen, Finanzinstitutionen und interessierten Gebern veranstalten, um herauszufinden, wie grenzüberschreitende Organisationen besser unterstützt und die Zusammenarbeit zwischen ihnen gefördert werden kann;

internationale Finanzinstitutionen (IFI), regionale Entwicklungsbanken (RDB) und bilaterale Geber sollen gemeinsam die Finanzierungsmechanismen einschließlich Pooling für die Durchführung grenzüberschreitender Wasservorhaben unter Anwendung des IWRM-Konzepts beurteilen; IFI, RDB und die OECD sollen die zur Evaluierung und Durchführung großer internationaler Wasservorhaben verwendete Checkliste überprüfen, um einen gemeinsamen Ansatz und eine IWRM-Perspektive zu gewährleisten;

- die Regierungen sollen das von der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Resolution 51/229 vom 21. Mai 1997 verabschiedete Übereinkommen über das Recht der nichtschiffahrtlichen Nutzung internationaler Wasserläufe

- ratifizieren, und sodann das IWRM-Konzept auf die Bewirtschaftung internationaler Flusseinzugsgebiete anwenden.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird mit IFI, RDB und der OECD einen Dialog führen über die Entwicklung von Instrumenten und Mechanismen für die IWRM-Förderung wie z. B. ein Pooling von Mitteln für grenzüberschreitende Wasservorhaben und Kontrollblätter für die Evaluierung/Durchführung von IWRM-Projekten;
- der Beirat wird auf hoher Ebene mit Regierungen kommunizieren, um auf die Ratifizierung des Übereinkommens über das Recht der nichtschiffahrtlichen Nutzung internationaler Wasserläufe zu dringen;
- der Beirat wird mit GLOBE International Gespräche führen, um auf die Bedeutung der Ratifizierung des Übereinkommens über das Recht der nichtschiffahrtlichen Nutzung internationaler Wasserläufe hinzuweisen.

7. Wasser und Katastrophen

Wasser ist zugleich lebenserhaltend und lebensbedrohend. Wasserkatastrophen haben sich in den letzten zehn Jahren mit zunehmender Häufigkeit und Intensität ereignet. Sie haben zum Tod und zur Vernichtung der Existenzgrundlagen vieler Menschen und zu anderen kurz- und langfristigen sozialen und ökonomischen Nachteilen geführt. Die meisten Naturereignisse, die Wasserkatastrophen verursachen, lassen sich voraussagen. Es besteht die dringende Notwendigkeit, weitere Maßnahmen zur Verhütung, Vorsorge und Bewältigung von Wasserkatastrophen zu ergreifen. Dabei sollen auch die vorhandenen Kenntnisse, Erfahrungen und Kapazitäten innerhalb örtlicher und traditioneller Gemeinschaften und Organisationen berücksichtigt werden.

1. Ziel im Bereich Wasser und Katastrophen

- Mit vereintem politischem Willen ein klares Ziel auf globaler Ebene aufstellen, das die Richtung für globale Maßnahmen vorgibt, wie Verluste von Menschenleben und Existenzgrundlagen durch Wasserkatastrophen verringert werden können.

Ihr Beitrag

- Unter der Leitung der Internationalen Strategie zur Katastrophenvorsorge (UN/ISDR) und in Zusammenarbeit mit interessierten Ländern sollen Organisationen der Vereinten Nationen eine hochrangige Arbeitsgruppe einrichten mit dem Auftrag, ein solches Ziel zu erarbeiten und die politischen, wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Begründungen dafür abzugrenzen;
- die Arbeitsgruppe soll die Führung übernehmen bei der Veranstaltung
 - eines Arbeitsseminars mit Vertretern mehrerer Interessengruppen, einschließlich Experten, internationaler Hilfsorganisationen, einzelstaatlicher Katastrophen-Vorsorgegruppen und anderer einschlägiger Organisationen sowie nicht-staatlicher Organisationen zur Erarbeitung der erforderlichen Kriterien und Modalitäten für dieses Ziel,
 - von Arbeitsseminaren auf lokaler und kommunaler Ebene zum Austausch von Erfahrungen, traditionellem Wissen und lokalen Maßnahmen zur Bewältigung von Wasserkatastrophen;
 - einer internationalen Konferenz, um u. a. den politischen Willen zu bekräftigen und künftige strategische Maßnahmen zur Reduzierung von Wasserkatastrophen zu entwickeln, wozu auch die Verabschiedung des Ziels gehört;

- die Mitgliedstaaten der VN sollen dem Ziel zustimmen und weitere Schritte erörtern;
- UN/ISDR soll vorhandenes Wissen betreffend die Vorhersage und Verhütung von Wasserkatastrophen, die Vorbereitung darauf und ihre Bewältigung zusammenstellen, damit es in die nationalen Pläne sowie die IWRM-Pläne und Pläne zur effizienten Wassernutzung aufgenommen werden kann.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird im Rahmen von Dialogen und anderen Maßnahmen mit Schlüsselinstitutionen und anderen Interessenträgern kommunizieren, um sicherzustellen, dass die obigen Maßnahmen durchgeführt werden;
- der Beirat wird zum Handeln aufrufen, damit das festgelegte Ziel auch erfüllt wird;
- der Beirat wird sich an internationalen Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im Hinblick auf die Operationalisierung des vorgeschlagenen Ziels beteiligen.

2. Ziel im Bereich Wasser und Katastrophen:

- Die angemessene Bereitstellung von hygienisch unbedenklichem Wasser und Sanitäreinrichtungen während und nach Katastrophen.

Ihr Beitrag

- Das Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) der VN soll die folgenden Aktivitäten koordinieren;
- die Regierungen und die Kommunalverwaltungen sollen die angemessene Versorgung mit hygie-

nisch unbedenklichem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen als eine der wichtigsten Sofortmaßnahmen in ihre Katastrophenmanagementpläne aufnehmen;

- die internationale Gemeinschaft und die Regierungen sollen für die Vernetzung von Katastro-

phenschutzmanagern und Fachleuten für Wasserwirtschaft auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene sorgen, u. a. durch:

- Pflege und Monitoring von Wasser- und Sanitärdaten, die für Bestandsaufnahmen und Hilfsmaßnahmen in betroffenen Gebieten nach Katastrophen verwendet werden können; Anerkennung der wichtigen diesbezüglichen Rolle der Kommunalverwaltungen, der Zivilgesellschaft und der internationalen Hilfsorganisationen;
- Partnerschaften zwischen Wasserversorgern sollen katastrophenbezogene Kooperationsmechanismen zwischen Wasserversorgern bei den Katastrophenhilfe- und Nachsorgemaßnahmen berücksichtigen, um die Notversorgung im Wasser- und Sanitärbereich zu verbessern;
- Regierungen und Kommunalverwaltungen sollen gemeinsam mit nationalen und regionalen Katastrophenschutzorganisationen Politiken und Verfahren entwickeln, um die Katastrophenresistenz der vorhandenen Kapazitäten zur Wasser- und Sanitärversorgung zu erhöhen.

Unser Beitrag

- Der Beirat wird Gespräche auf hoher Ebene mit Regierungen und regionalen Verwaltungsorganen zum Thema Wasser- und Sanitärversorgung führen, um die Bereitstellung angemessener Dienstleistungen im Rahmen der Katastrophenhilfe und -nachsorge zu verbessern;
- der Beirat wird sich für Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung in Zusammenhang mit den obigen Empfehlungen zur Wasser- und Sanitärversorgung im Katastrophenfall einsetzen;
- der Beirat wird sich darum bemühen, alle Dateneigentümer zur Zusammenarbeit bei der Einrichtung eines Monitoring-/Koordinierungsmechanismus zu veranlassen, um den proaktiven Austausch ihrer Daten mit Katastrophenschutz Helfern und Freiwilligen vor, während und nach Katastrophen zu ermöglichen;
- der Beirat wird sich um die Einbeziehung von Partnerschaften zwischen Wasserversorgern in Katastrophenvorsorge- und -hilfsmaßnahmen bemühen.

8. Wasserpreis der Vereinten Nationen

Die Vereinten Nationen müssen Bewusstseinsbildung betreiben und Innovation und Engagement fördern während sie im gleichen Zuge den politischen Willen mobilisieren, international vereinbarte Wasser- und Sanitär-Ziele zu erreichen. Der Beirat fordert also den Generalsekretär der Vereinten Nationen auf, einen Wasserpreis der Vereinten Nationen zur Auszeichnung außergewöhnlicher Fortschritte in zwei Bereichen – Wasser- und Sanitärversorgung – durch lokale Akteure zu schaffen, der während der Internationalen Aktionsdekade "Wasser – Quelle des Lebens" jährlich verliehen werden soll. Diese Preise werden örtliche Akteure zum Handeln anregen und das weltweite Öffentlichkeitsinteresse an der Wasser- und Sanitärversorgung steigern.

1. Name des Preises

Wasserpreis der Vereinten Nationen für Nachhaltige Entwicklung – zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) durch Wasser- und Sanitärversorgung.

2. Zielsetzung

Zweck des Preises ist die Förderung der Bemühungen um die Erreichung der wasserbezogenen MDG auf lokaler Ebene; erreicht werden soll dies durch besondere Wertschätzung dieser Bemühungen und durch Schärfung des Bewusstseins für die Bedeutung, die die Erreichung der Wasserziele der MDG für eine nachhaltige Entwicklung weltweit hat.

3. Zielbereiche

"Wasserversorgung" und "Sanitärversorgung".

4. Verleiher des Preises

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen.

5. Preisträger und Preisverleihung

- Alljährlich werden zwei Hauptpreise verliehen, ein Preis im Bereich Wasserversorgung und ein Preis im Bereich Sanitärversorgung;
- die Plaketten werden vom Generalsekretär der Vereinten Nationen jeweils am 22. März – dem Weltwassertag – verliehen.

6. Fristen und Bekanntgabe

- Die Antragsfrist für den im Folgejahr vergebenen Preis beginnt am Weltwassertag.
- die Anträge müssen bis Ende September eingereicht werden;
- die Preisträger werden auf den großen internationalen Konferenzen über Wasser/nachhaltige Entwicklung wie z. B. den Tagungen der VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD), dem Stockholmer Wassersymposium und dem Weltwasserforum, bekannt gegeben.

7. Antragsberechtigte

Kommunalverwaltungen, die konkrete Maßnahmen zur Erreichung der wasserbezogenen MDG durchgeführt haben.

8. Antrags-/Nominierungsverfahren

- Selbstnominierung durch den Leiter der Kommunal-/Gemeindeverwaltung;
- Dem Antragsformular soll mindestens ein Referenzschreiben einer Person/Organisation beigelegt werden.

9. Entscheidungskriterien

Die Kriterien sind von der Jury jedes Jahr für jeden Preis neu festzulegen. Allerdings gelten in jedem Fall die folgenden gemeinsamen Werte:

- Einbeziehung aller beteiligten Interessengruppen;

- sichtbare, vorzugsweise quantitative Ergebnisse;
- Anwendbarkeit der Maßnahmen in anderen Kommunalverwaltungen.

10. Organisation

a) Jury

- 5 Jurymitglieder werden vom Beirat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Wasser- und Sanitärversorgung nominiert und vom Generalsekretär ernannt.
- Die Amtszeit der Jurymitglieder beträgt drei Jahre.

b) Sekretariat

- das Sekretariat der Internationalen Dekade "Wasser – Quelle des Lebens" (UNDESA soll als Sekretariat fungieren, bis das Sekretariat der Dekade eingerichtet ist).

9. Wer wir sind

Die Lösung der weltweiten Wasserprobleme ist eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, die Hoffnung der Welt auf die Beseitigung von Armut und die Herbeiführung nachhaltiger Entwicklung zu verwirklichen. Der Beirat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Wasser- und Sanitärversorgung ist ein unabhängiges Gremium, das im März 2004 von dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, eingerichtet wurde, um ihn zu beraten und um globale Maßnahmen auf dem Gebiet der Wasser- und Sanitärversorgung auf den Weg zu bringen. Der Beirat unter dem Vorsitz des ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten, Herrn Ryutaro Hashimoto, besteht aus einer breiten Vielfalt hochgestellter Persönlichkeiten, technischer Sachverständiger und Personen mit nachweislichen Erfahrungen und der Fähigkeit, Inspiration zu geben, den Regierungsapparat in Bewegung zu setzen und mit den Medien, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten.

Mitglieder des Beirats

Vorsitzender	
Herr Ryutaro Hashimoto	Ehemaliger Ministerpräsident Japans
Stellvertretende Vorsitzende	
Frau Uschi Eid	Ehemalige parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Deutschlands
Mitglieder	
Herr Mahmoud Abu-Zeid	Minister für Bewässerung und Wasserressourcen der Arabischen Republik Ägypten
Herr David Boys	Referent für Versorgungsunternehmen, Internationale der öffentlichen Dienste
Herr Michel Camdessus	Ehemaliger Geschäftsführender Direktor, Internationaler Währungsfonds
Frau Juanita Castaño	Ehemalige Sonderberaterin für den Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung, Weltnaturschutzunion (IUCN)
Frau Margaret Catley-Carlson	Vorsitzende, Global Water Partnership
Frau Jocelyn Dow	Ehemalige Präsidentin, Women's Environment and Development Organization (WEDO)
Herr Giorgio Giacomelli	Vorsitzender, HYDROAID – Water for Development Management Institute
Herr Angel Gurria	Ehemaliger Finanzminister Mexikos

Herr Ronnie Kasrils	Minister für Nachrichtendienste, Südafrika
Frau Olivia la O'Castillo	Vorsitzende und Präsidentin, Asia Pacific Roundtable for Sustainable Consumption and Production
Herr Antônio da Costa Miranda Neto	Direktor für internationale Angelegenheiten, brasilianische Nationale Vereinigung städtischer Abwasserdienste (ASSEMAE)
Herr Poul Nielson	Ehemaliger Kommissar der Europäischen Union für Entwicklung und humanitäre Hilfe
Herr Eric Odada	Ehemaliger Chefwissenschaftler, Kenya Marine and Freshwater Research Institute (KMFRI)
Herr Gérard Payen	Präsident, AquaFed - International Federation of Private Water Operators
Frau Judith Rees	Stellvertretende Direktorin, Environmental and Resources Management, London School of Economics, Großbritannien
Herr Yordan Uzunov	Ehemaliger stellvertretender Umweltminister, Bulgarien
Herr Shucheng Wang	Minister für Wasserressourcen, Volksrepublik China
Herr Peter Woicke	Ehemaliger Exekutiv-Vizepräsident, Internationale Finanz-Corporation